



**Postilla, Das ist/ Außlegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnnd der heiligen Vätter
Lehr vnnd Meynung/ auff alle Fest vnd Feyertäg durchs
Jahr gepredigt vnd außgelegt ...**

Jtzo zum ersten vnd gantz von newem: sampt einem nutzlichen Register/
(wie nach der Vorredt zubesehen) Darinnen begriffen/ wie viel jedes Fest
vnd Feyrtägliches Euangelium Predigten/ auch was jede Predigt in sich
halte vnd tractire

Hesselbach, Johann

Aschaffenburgk, 1622

XIV. Vom Jubeljahr/ welches die Lutheraner in Anno 1617. gehalten haben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75727)

höflich vnd Gott wohlgefällig beginnen/vnnd Ge-
wohheit: Inmassen von dem H. Apostel Mattheo
vnd von andern außdrücklich zuerzegen/in dem
sie mit allein die heydnische Tempel / vnd ihre Göt-
häuser in Christliche Tempel vielmahls verändert/
vnd in Gottes Ehr vnd Namen consecrirt vnnd
geweiht: ja auch ihre Cerimonien vnd Gottes-
dienst/wo möglich / in Christliche Gott wohlgefäl-
lige / in der glaubigen Gemeyn außerbäwliche
höchstmögliche Kirchenbräuch vnd Cerimonien
conuertirt / allein darumb / damit das Volck / wel-
ches seine von alters hergebrachte Bräuch / vber
alle massen schwerlich zuverlassen geneygt / desto
eher leichter vnd lieblicher zum Christlichen Glau-
ben vnd wahren Gottesdienst angeführt vnd an-
geleitet würde.

Also hatt Papp Gelasius weit mehr als vor
tausend Jahren die heydnische Luperalia, (von
welchen Varro lib. 5 de lingu. laena schreibt/das
sie jährlich anfangs des Monats Februarij mit
wunderfelsenamen Janeseyen/nackentem hin vnd
wiederlauffen gehalten worden) in der Orientali-
schen Kirchen in ds Jest vnser lieben Frawen Lichte-
meh verändert/ daran mit brennenden wachsenen/
selbigen Tags vom Priester geweyhret die Chren
in der Kirchen vnd auff der Gassen ein Procession
zuzulien / gleichsam Christo dem Herrn / der für
vns im Tempel geopffert wordt/ als einem grossen
Pontentaren entgegen zugehen ihn zuempfangen/
vnd in seinen Tempel zugehen.

Ingleichem hatt auch von stundan die Orien-

talische Kirch zur Zeit Keyfers Justiniani/ dessen
Etern vor tausend Jahren auch ds Jest ange-
nommen/wie Nicephorus lib. 17. cap. 28. vnd si-
gibet us in Chronico Anni 1542. vnnd andere be-
zeugen/vnnd ist von wohlernannten Orientalisch-
en Kirchenvätern ^{von 747} das ist / obuiatio oder
festum occurtus der Begegnung genant worden.

Wiederumb haben die heilige Papp den ersten
Tag Augusti/daran / wie die Historien bezeugen/
viel heydnische Schawspiel / wie etliche dafür hal-
ten / dem Keyser Augusto zu Ehren / der am selbi-
gen Tag geböhren seyn soll / in das Jest Sanct
Petere des Hauptapostels Kettenfeyer transmu-
tirt / an welchem mann die heilige Ketten / daran
jüngemelter Apostel vom Herode geschloffen / von
den vralten Christen mit grosser Ehrerbietung an-
dächtiglich venerirt vnnd geehret wurden. Das
aber solch Werck Gott nicht zuwider/sondern ihm
vielmehr ganz wohlgefällig vnd angenehm gewe-
sen / ist auß vielen Wunderzeichen / welche G.Dre
nachmahls darbey erscheinen lassen / weitkündig
worden.

In gleicher Manier haben die Römer von al-
ters Ludos seculares, das ist / hundertjährige
Schawspiel allezeit im hundertsten Jahr zuhal-
ten gepflogen / da jederman mit Trommeten vnnd
vorgehender Stim des Herolts / wie V. terran-
us lib. 29. vrkundet / zu diesem Schawspiel beruf-
sen worden / daß sie kommen solten zu einem sol-
chen Schawspiel / das sie nie gesehen betten / noch
auch sehen würden.

Am Heiligen Pfingstmontag / Die Bierzehende Sermon:

Von dem Jubeljahr / welches die Luthraner in Anno 1617.
gehalten haben. Ober die Wort.

Dann Gott hatt seinen Sohn nicht gesandt in die Welt daß er die Welt richte sondern daß
die Welt durch ihn selig werde. Johann 4. cap. vers. 17.

Müßige vnd Anserwöhre in
Christo dem Herrn. Es haben
ewer Lieb vnnd Andacht theils
gehört / theils mit Augen gese-
hen / aber nicht ohn sonderliches
Betrauern/die vnfinnige Frewd
vnnd Jubiliren der neuen Eu-
angelischen / in dem sie das verschiene 1617. Jahr
jubilirten vnd gefroloctet haben / daß sie nunmehr
uß an das hundert Jahr in der Blindheit vnnd
Trennung gesteckt: darüber sie doch vielmehr (wan
nierechte wistig weren gewesen) würden getranret
vnd Leid getragan haben: aber sie haben erfüllert
vnd auff sich bracht das / welches der weise König
Salomon von den Gottlosen vnnd Verkehren
sagt / da er also spricht: Die da verlassen die
rechte Ban / vnd gehen durch finstere Weg/
die sich frewen wann sie obels thun / vnnd
frewen sich in bösen Thaten / welcher Weg
seynd verkehret vnd ihre Gänge vnehrlich
oder Ehrlösch. Damit aber ein frommer zugehri-
ger Christ / der so viel Ungleichs von dem Jubel-
fest hören muß/gründlich berichtet werde/wie weit
die bedürren Luthraner mit ihrem Jubiliren ge-
fehlet. Als will vnd muß ich ewer Lieb von diesem
Jubelstest der Luthraner predigen / Gott wolle dar-
zu seine Gnad verkehren / Amen.

Es hatt die Luthraner verdrossen / daß wir Ca-

tholischen ein Jubelstest Christo vnserm Herrn
vnnd Seligmacher in Anno 1600. gehalten ha-
ben: vnnd haben auch etliche nasweisen Predican-
ten sich mit schreiben wider dasselbige Jubelstest ge-
setzt: sie aber haben dagegen einem groben vnnd
garstigen Menschen / nemlich dem Luthern ein
Jubelstest gehalten: Darauf muß man ja spüren
vnd abnehmen / daß sie behördere Leut seyndt.

Damit man sie aber nicht für albere Ketten an-
sehen möge / so vntersangen sie sich diese ihre Thor-
heit auß der heiligen Schrift abzuschemen / mit
für geben / gleich wie vor Zeiten in dem alten Testa-
ment das Jüdische Volck vnter dem König Jo-
sia wegen erfundenes Buchs des Gesag / zun Zest-
ten der König Manasses vnnd Amon verlohren/
vber die massen gestroloctet / vnd sich erfrewet: Also
sollen sie auch billich mit ihren Vorältern / die
gleicher massen vor hundert Jahren des erfunde-
nen Euangelij wegen / herrlich triumphirt vnnd ju-
bilirt haben nach verfloffenen Jahren ein solches
freudenreiches Jubelstest außschreiben vnd anord-
nen / vnnd sonderes Fleiß herrlich halten vnd bege-
hen.

Darauff will ich muhn ewer Lieb den rechten
Grundt sagen: Demnach Manasses vnnd sein
Sohn Amon beyde jüdische König waren / haben
sie sich von dem wahren Gott zu allerhandt Abgöt-
terey abgewendet: vnnd ob sie wohl dem hohen vnd
andern

ändern Priestern Leuten / vnd Dienern des Tempels die freye Übung ihrer Religion vñ Cerimonien erstlicher massen vergönnet vñ zugelassen / haben sie es doch mit so vielen fremdbden Cerimonien Götzendienst vñ Abgötterey vermenger / daß es dem Gefas vñ Anordnung Gottes ganz vñ gar nicht mehr gleich sahe.

Damit aber / wie auß Erfindung des Buchs des Gefas vernünftig abzunchmen / sie von den Schriftgelehrten dieses vberaus gottlos vñ Wessens vñ Ehrens halber mit auß dem Gefas so inen in ihrer Salsung in die Hände geben / auch zu halten von ihnen auß vñ angenommen worden / vberwießen vñ gestrafft möchten werden / seynd sie mit klügem spitzjündigem Rath sonderlich daran gewesen / daß das Buch des Gefas vnterrückt alle Exemplaria auffgehoben / ja vielleicht gar dem Feuer ergehen würden / vñ also mit allein dem gemeinen Volck im Tempel nit vorgelassen / sondern auch den Schriftgelehrten schir auß den Händen kommen / vñ verhofften die böshaffte Leut / es solte mittel Zeit gar in Vergeß gestelt werden.

Vñ gemahner vns dieser Handel eben an die artige Weiß der Euangelischen mit vns Catholischen zu handeln vñ vmbzugehen / wann sie auß Verhängnis Gottes / der erwan unsere Sünde straffen wil / vnser an einem oder andern Driß mechtig werden / dann geben sie erstlich alles guttes für / geloben / das Gefas Gottes zu halten vñ vns bey dem wahren Gottesdienst darbey wir herkommen / lassen vñ Hände zu haben. Mittler weil aber muß zu Behülff der beängstigten Gewissen / vñ nicht anders gemeinet / zum wenigsten ein reformirter Prediger (wie sie reden) neben so vielen vnsern zugelassen vñ gestrafft werden. Die Catholischen Bücher werden allgemach vnterrückt / vñ wird ein gefälschte Salumische oder Lutherische Bibel an statt des reynen Wortes Gottes dargereicht / vñ endlich heist es / wila nit so muß strif Vogel oder stirb / wie dann von Manasse gelehen wird: **Auch vergoß Manasse viel vñ schuldiges Bluts / biß daß Jerusalem biß zum Munde voll ward.** Dann sein Argeliste wolte nit jederman gut heißen / derowegen mußte er seine Bosheit mit dem Schwerdt forspfangen.

Nach dieser beyder König / nemlich des Manasse vñ Amon Ableben kam ein frommer König an das Regiment / der reinigte erstlich den Tempel von aller Gottlosigkeit / ließ das jenig so zum wahren Gottesdienst gehörig widerumb erbauen vñ zu rüsten / schaffte ab alles / was in vñ außserhalb dem Tempel seine gottlose Vorfahren zum Gottesdienst angestellt hatten: Stürmet die Altär Baal / raut auß das Gchöls / vñ die finstere Wäلت der Abgötterey zu bereiten / tödte die HöchPredicanten / ja auch deren längst Verstorbenen stinckende Heyn läster widerumb außgraben / vñ zum Spott vñ Schande aller Gottlosigkeit / vñ Abgötterey öffentlich ins Feuer werffen / vñ verbrennen.

Weil vnter dessen der gottselige König verstanden / daß ein heimlicher Schatz im Tempel Gottes verborgen were / vnter des Hohenpriesters damals Helcias genant Verwarnus / vñ dessen zu Erbauung des Tempels vñ Gottesdiensts nochwendig erachtet: Sandte er zu Helcia dem Hohenpriester Saphan seinen ge-

heymen Schreiber vñ Secretarium / selbist Schatz zu eröffnen / vñ den Berckmeistern zu notwendigen Darn des Tempels zu vberantworten / dessen sich dann Helcias nicht bewegert / sondern suchte fleißig vñ allenthalben in allen Kisten vñ Verwahrung des Tempels: Wo nun etwas von Gold vñ Silber verborgen seyn möchte / daß es alles auß Befehl des gottseligen Königs der nicht anders als zur Ehr Gottes anzuwenden bereget / güttlich vñ freywillig gefolgt / vñ genanten Berckmeistern geliefert / vñ eingehändig würde.

Also begab sich Helcias der Hohenpriester das Buch des Gefas Gottes (die Gelehrten halten dafür es sey das Buch Deuteronomi gewesen) / daselbsen in vorangedeuten Verlesung erwan von einem gottseligen Priester in sichere Verwarnus hinderelegt / vnter andern vñ versehen gefunden hatt / vñ als eine sonder Gab dem König durch bemelten Schreiber vber-

senden wollen. Der König ließ ihm alsbald das Buch vortesen / vñ erschraack vber die Massen ab der dannen verfasen Göttlichen Betröwung / wider so dem Gefas nicht gebührender Weiß nachkommen (dann er wuste wohl was seine Vorfahren vñ sein Volck verdient hette) daß er auch auß Judischer Genehheit / deren sie pflegen in vñ versehenen widerständigen Sachen / die Kleider zerriß / vñ vor Gott seine Zäher vergoß / vñ auß eufferst wie bittlich sich verhemütigt. schickte auch alsbald zu einer sehr berühmten Prophetin Holda genant (dann Jeremias wohnete gemeinlich nicht zu Jerusalem / sondern zu Anathoth / daß er dessen Raths vñ Weisagung nicht pflegen konnte) vñ befragte sich sorgfältig wegen des Willens Gottes / vñ wolverdienter Straff / ob nicht erwan bey dem barmherzigen Gott Gnad zu finden were. Von der Prophetin Holda wird der König geröst / vñ gewiß verichert / es werde in Ansehung seiner Demuth vñ zerknirschten Herzens zu seinen Lebzeiten solche Straff vber sein Statt vñ Volck nicht erfolgen / sondern ihm vñ dem Volck noch zur Zeit gnediglich verschonet werden.

Auß welches der König das ganze Volck zu Jerusalem im Tempel versamblet / läst das erfinden Buch des Gefases ablesen / machet einen neuen Bunde mit einhelligem eufferlichem Willen des ganzen Volcks mit Gott / sie wollten forthin seine göttliche Gebott Zeugnis vñ Cerimonien halten / Er allein solt ihr Gott seyn / vñ sie sollen sein Volck seyn / halten auch darauff mit einer sonderm Solennitet das öfterliche Fest so statlich vñ ansehnlich / als jemals bey vorigen Königen geschehen ist. Diß ist nun die History / mit welcher die Lutheraner ihr Jubelfest färben wollen.

Aber der Lutheraner Jubelstey reymet sich auß diese History / gleich wie ein Faust auß ein Aug.

Dan daß sie fürgeben das Euangelium sey einmal verloren worden / vñ durch sie vor 100. Jahren wid funden vñ ans Licht gebracht worden / welche wis Erfindung inen dan gleich wie den Juden nach laut erzehlt History zu jubeliren nit vnbilllich vñ sach gebe / diß ist im Grund erloge / daß diß Euangelium jemals verloren / oder verborgen gewesen / welches

welches ich dahero gewis weiß vnd auß folgen-
ten Gründen erweisen kan.

Erstlich weil die Lutheraner alles wollen auß
der Schrift probirt haben / so möchte ich wohl hö-
ren / wie sie doch diesen so schweren Artikel (das
Euangelium Christi ist verloren worden) auß der
heiligen Schrift wollen darthun vnd erweisen.

Dann ich finde gleichwohl mehr als einmahl
in der Schrift daß Resereren würden entstehen/
vnd sich viel wieder Christum vnd seine wahre
Kirch auflehnen / darumb sie dann auch von dem
heiligen Apostel Johanne Antichristen genäc wer-
den: aber daß sie deromassen sollen überhand ne-
men vnd zu solchen Kräften erwachsen / daß sie die
ganze weite Christenheit einnemen / das heilige
Euangelium ganz vnd gahr verrücken / vnd das
große Liecht welches der H. E. x. nicht vnter ein
Stümmen sondern auff den Leuchter gesetzt / daß
es allen die im Hauß seynde leuchten solle / ganz
auslöschen / daß die feste Stadt die auff einem
Berg liegt überwältigt geschleyff vnd im Grunde
verderbt werden soll / lesen wir nützent an keinem
Orth in der heiligen Bibel.

Ist dann nuhn das Euangelium nicht verloren
worden / so ist es auch nicht von neuem wieder fun-
den worden / ist nuhn nicht funden worden / so ist
es ein vnfinnig vnd thoreches stolocken vnd zu-
bileren wegen des erfundenen Euangelij das nie
verloren war.

Zum andern nicht allein findet man nichts
vom verlorenen Euangelio in göttlicher Schrift
sondern stracks das gegenheil.

Beim heiligen Euangelisten Mattheo stehet
also: Die Poren der Hellen sollen sie nicht
überwältigen. Hie frag ich / ob nit dieser Spruch
von der Kirchen Christi zu verstehen sey? halt nicht/
daß sie das verneinen werden / dann es ist gahr zu
außerordentlich auß den vorgehenden Worten abzu-
nemen. Es sagt ja der Herr Christus zu Petri:
Du bist Petrus / das ist ein Fels / vnd auff diesen
Felsen will ich meine Kirchen bauen: vnd darauff
folget: Vnd die Poren der Hellen werden sie nicht
überwältigen / (sie) nemlich die Kirchen die eben
ht genant war. Doch wann sie es gelüst / die Reder
nicht auff die Kirch / sondern auff den Felsen auff
welchen die Kirch gebawet ist / zu ziehen / so seynde
wirs auch zu frieden ob es gleich dem Text nicht ge-
mäß ist. Ja das noch mehr ist ob schon außtrick-
lich hie der heilige Petrus der Fels auff welchen die
Kirch gebawet soll werden von Christo gesetzt vnd
genant würde. So seynde wirs auch zu frieden / daß
sie durch den Felsen entweder Christum selbst / oder
den Glauben vnd Bekandnus Petri verstehen
mögen. Dann es sey gleich gerade vermittelst von
der Kirchen / oder von dem Felsen auff welchen die
Kirch gegründet / so wüde doch nichts anders an-
gedeutet / als ein vnüberwindliche Beständigkeit
der Kirchen Christi: als welche deromassen ge-
gründet / daß weder ihre Fundamenta vñ Grund-
fest durch einigen Gewalt können bewegt / weder sie
von dem vnüberwindlichen Grunde möge abge-
trieben vnd geschleyff werden: vnd welle ein kin-
dische Aufsehung der Meinung Christi des Dries/
daß er zu einem sonderm Ruhm des heiligen Petri
wegen der herrlichen Bekandnus vnd zu einer stat-
lichen Vergeltung derselbigen ihme herte sagen
vnd verheissen wollen: Er hieß nicht allein Simon
sondern auch Petrus / vnd Petrus sey so viel als

ein Fels. Doch sey er darumb nicht ein rechtes
Fels / er aber Christus sey der rechte Fels / vnd auff
diesen Felsen werde er seine Kirchen bauen / in wel-
cher er allein das Haupt sey / vnd Petrus
solle ihme in derselbigen Verwaltung nicht das
geringst zu messen / auch nicht so viel als der nächste
Hirt nach Christo oder als ein Vicarius vnd
Obersterkathalter / sondern solle gleich seyn den
andern Aposteln vnd seiffig acht haben / daß er
vnd seine Nachfömling auff das allererwlichste
den Glauben vnd das heilige Euangelium pre-
digen nach Ziel vnd Mas die ihnen mitler weil die
von Gott gesetzte Christliche weltliche Obrigkeit
geben vnd ordnen werde / wieder ihnen (Christum)
den waren Felsen werde gleich wohl kein Gewalt so
stark vñ mechtig er immer sein mag zu künstzigen
ewigen Zeiten etwas vermögen vnd anspruchen.
Aber die Kirche werde schaden leiden / das Liecht
werde erlöschen / die grose Finsternus werden über
handnemen / die Kirch werde zu einer Huern wer-
den / vnd auff allen Bergen der Abgötterey sich
schandlich darstellen vnd vnterwerffen. Vnd
dieser Jammer werde halt ansfangen vnd weh-
ren bis auff 1577. Jahr nach seiner des Herrn Ge-
burt. Dann werde ein Mönch von Zleben ge-
boren sein Klosterleben verlassen / vnd durch wun-
derbarliche Schreckung Gottes das Liecht des
Euangelij wieder anzünden / vnd die reine ver-
fallene Kirch widerumb reinigen vnd über sich
bringen.

Das laß mir einen schönen Trost seyn des heil-
igen Apostels Petri: vnd dennoch wiste ich auß
der Lutheraner Lehr keinen bessern Commentarium
über dieses Orth zu machen. Wann sich dann diß
also nicht reymen will / so müssen sie vns zum we-
nigsten zulassen es werde hie von der Kirchen vnd
ihrem immerverrenten Bestand von Christo zu
Trost des H. Petri / dem sie zu regiren anbefoh-
len (zum wenigsten gleich wie andern Aposteln)
geredt vnd geweihsagt.

Ist dem also / so ist das Euangelium nicht ver-
loren worden / vnd ist ihr jubilitieren eine eirele vnfin-
nige Thorheit / vnd wolte Gott daß sie das heilige
Euangelium finden möchten / nach dem sie es da
die Hirten schliefen erwan vor 100. Jahren durch
Bereng vnd arglist des leidigen Sathans vnd
seines getrewen Werkzeugs des Antichristlichen
Martin Luthers verloren haben.

Widerumb kan auß den Worten des Herrn
Christi in dem er also spricht: **Siehe ich bin bey**
euch bis an das Ende der Welt / erwiesen
werden / daß das heilige Euangelium nicht verlo-
ren worden.

Dann demnach der Herr Christus die Apo-
steln in die ganze Welt außsandte sprach er zu ih-
nen: Gehet hin vnd lehret alle Völcker vnd tauffet
sie in dem Namen des Vatters vnd des Sohns
vnd des heiligen Geistes / vnd lehret sie halten alles
was ich euch gebotten hab / vnd siehe ich bin bey
euch bis an das Ende der Welt. In diesen Wor-
ten verheißt der H. E. x. Christus den Apo-
steln vnd ihren Successoren vnd Nachfahren/
daß er bey ihnen sein wolle bis an das Ende der
Welt / das ist / er woll ihnen beystehen ihnen helf-
fen sie bey ihrem Apostel Ampt handhaben / sie
durch alle gefahr führen vnd sicher leyten / daß sie
lehren sollen bis an das Ende der Welt. diese Ver-
heißung kan man nit allein von den Aposteln ver-
stehen

sehen / sondern man muß sie auch von iren Nachfahren verkehren / weil die Aposteln nicht so lang haben sollen auff Erden sein / vnd das Apostolat nicht verwalten / bis zum Ende der Welt.

Diese Meinung der Lutheraner in dem sie fürgeben / das Wort vnd das Euangelium sey verloren vnd gedempft worden / ist auch wieder die hellen claren Wort des heiligen Apostels Petri / der also schreibt : Das Wort des Herrn bleibt ewiglich. Vnd vnser Herr Christus spricht selbst : Himmel vnd Erden werden vergehen / aber meine Wort vergehen nicht.

2 Pet. 1. 11

Luc 21.

3. Zum dritten / wann dem also / daß das Euangelium Christi sey verloren / vnd vntertrenck / vnd gedempft worden / wie die Lutheraner fürgeben / so hat die Welt eittich oder viel hundert Jahr den Weg der Seligkeit nicht gewist / vnd were in der Zeit mit dem Heyl der Menschen ärger gestanden / dennach der Heylande der Welt ankommen / sein köstliches Blut vergossen / vnd das groß Verlöbnyß am Stammen des heiligen Kreuzes geopfert vnd geleyset / als niemals zuvor im Judentumb gestanden hatt / vnd hatt dieselbige ganze Zeit kein Christenmensch mögen selig werden. Dann der heilige Apostel

Rom. 10. 14

Paulus sagt: Ein jeder so den Namen des Herrn anruufft / wird selig werden: wie sollen sie dann den selbigen anruffen / an welchen sie nicht glauben? Oder wie sollen sie dem glauben / welchen sie nicht gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen / wann sie nicht gesand werden. Bishero gehen die Wort des heiligen Apostels Pauli.

Hatt der Herr also dann so lange Zeit keine Prediger seines reinen Wortes gesandt / wie hatt man die reine Lehr gepredigt? Hatt man sie nicht gepredigt / wie haben sie hören können? Haben sie nicht gehört / wie haben sie glauben können? Haben sie nicht geglaubt / wie haben sie den Namen des Herrn angeruffen? Wie seynde sie selig worden? So hette die ganze Zeit hero niemand können selig werden. Vnd weren alle vnser Vorältern / ob sie schon Christen seyn gewesen / vnd an Christus den Herrn geglaubt / auff ihn gehofft / ihn inniglich geliebet / auß wahrer Lieb viele große ansehnliche Tugenden gewürckt / nichts desto weniger ohne alle Darmherzigkeit verstorben worden: des gleichen weren die heiligen Martyrer / Beichtiger / Jungfrauen / vnd das ganze Christliche Heer nicht selig / wie wir bis dahero vermeynt haben / sondern verstorben vnd verworffen / wann sie das heilige Euangelium nicht gehabt. Weiter / wann ihme also were / wie die Lutheraner fürgeben / daß nemlich das Euangelium verlohren worden / so hette Christus seiner Kirchen wenig wargenommen / vnd deren ganzes Regiment gahr vbel bestellt / daß alles so baldt aufheben gangen. Sollte dann Christus seine Braut / nemlich die Catholische Römische Kirch nicht geliebet haben? Er nennet sie ja in dem hohe Lied Salomonis seine liebe Braut: weil er sie aber nicht geliebet / so hatt er sie ja nicht zu Schanden / noch zur Hurn lassen werden / vordem nemlich weil wir gahr wohl wissen / daß er sie hatt erhalten können.

Weil dann nuhn die Lutheraner stark sagen / das Euangelium sey verlohren worden / so möchte ich doch gern wissen / wo es sey verloren worden? Wo es die weil verborgen gelegen? Wer es wieder umb gefunden? Vnd wie sie doch eins nach dem andern auß der Schrift erweisen?

Auß der heiligen göttlichen Schrift nimbt man glaubhaftig ab / daß das Buch des Gesag / das ist das Buch Deuteronomij zur Zeit Manasse vnd Amon der gottlosen Jüdischen König sey verloren worden: dann weil man gesehen muß auß den außstrücklichen Worten des Texts / daß es widerumb sey funden worden / zur zeit des gottlosen Königs / so muß es zuvor seyn verloren worden.

Es ist nicht leicht zu glauben / daß es sey verloren worden zur zeit Eschie des frommen Königs / dann seine History gibe ein anders für / wir lesen also von ihme: So ist dann nach ihme keiner gewesen der ihm gleich war auß allen Königen in Juda / ja auch keiner auß denen so vor ihm gewesen seynde / vnd ist dem König anhängig gewesen / vnd ist nicht abgewichen von seinen Fußschaffen: vnd gehalten seine Gebort / die der Herr Moysi befohlen hatt.

Darumb muß das Buch des Gesages vnter dem König Manasse vnd Amon seyn verloren worden: dann dieselbige beyde König waren gottlos vnd der Abgötterey zugethan.

Nuhn nennen die Lutheraner die Zuhörer einen König / vnter welchem das Euangelium verloren sey worden / vnd geben dessen einungamen Beweis / so wollen wir vns darüber bedencken ob wirs glauben wollen / dann es ist ein wichtige Sach / es läßt sich nicht also leicht glauben.

Dem sey aber wie ihm wolle / wo war es aber die weil verborgen: im Tempel ist das Buch des Gesag funden worden / darumb ist es auch dem selbst verborgen gelegen (wiewohl diß von dem bloßen Buchstaben vnd geschriebenen Befehl allein zuverstehen ist / der war allein da verborgen / sonst wurde zur selbigen Zeit der Inhalt des Gesages von dem Hohenpriester vnd seinen Dienern des Tempels / vnd andern Priestern / so viel bey Verfolgung Manasse müglich war / fleißig gehalten vnd geübt / vnd was oben von der Abgötterey von Manasse angeleitet / gemelt worden / ist nicht von dem hohen vnd wahren Priester des Tempels zuverstehen / sondern von den Baals vnd Bösen Predicanten / welche nachmals Josias umbgebracht: were ohne zweiffel den andern auch wiederfahren / wann sie mit der Abgötterey gleicher massen weren eingenommen vnd behaft gewesen.) Aber wo war das Euangelium verborgen? Vielleicht in der Abgöttlichen Kirchen des Pappstums? Ich halts nicht dar für daß sie es vnter den Juden vnd Türcken gesucht haben.

Ich frage aber / ob es da verborgen gewesen / dem Buchstaben nach / in einer Kisten / oder vnter einer Banck: Ob aber ob es dem wahren Verstande nach verborge gewesen. Jenes können sie nit sagen: daß es war allezeit öffentlich in allen Kirchen / ob alle Evangelien in allen Schulen des Pabstums / gleich wie heutigs Tags gelesen / auch in vnser teutschen mütterlichen Sprach / wie es die teutschen Exempla

maria welche g ertruckt che Luther geboren worden /
bezeugen vnd an Tag thun. Ist aber dem Ver-
stand nach verborgen gewesen / so frag ich weiter
wo es sey verborgen gewesen? in dem Herzen Mar-
tin Luthers der noch nicht geboren ward? oder aber
in dem Schoß Gottes des heiligen Geistes der den
waren Verstand in das Herz Luthers nachmals
so reichlich aufgegoßen? das möchten ihnen die
Lutheraner leichtlich gefallen lassen: Aber Du
treuer G D T / soll dann auß so vielen vnsehlischen
auch ansehlischen heilige Vätern der ganze Chri-
stenheit die einen so aufrichtigen tugensamen vr-
alten heiligen Wandel geführet / mit so grossen
Wundern vnd Zeichen geleuchtet / die nach Zeug-
nis der ganzen Christenheit nühmlich mit Gott
in Ewigkeit regieren / keiner seyn gefunden worden /
durch welchen der heilige Geist die Christenheit ge-
lehret hette als Martin Luther? bey welchem (will
nichts mehr sagen) nichts besonders frommes vnd
gottseliges gespürt worden: lese einer nur sein Le-
ben vnd seine Tischeiden.

Ist aber der ware Verstand den heiligen Väter
nicht verborgen gewesen / so geben sie vns nur
einen auß ihnen der in allem mit Luthero vnd Cal-

uino übereingestimmte habe / so wollen wir ihnen
beyfallen / oder wann sie vermeinen das sey ihnen
nicht zu thun / so wollen wir ihnen hergegen alle
auff vnser seiten auß der ganzen Antiquitet von
den Aposteln an bis auff vnser Zeit alle Meinung
die wir wieder sie haben darthun vnd erweisen.

Ich komme zum dritten vnd frag: wer hatt das
Euangelium das nicht verlohren war gefunden?
Martinus Luthers. Caluinus sagt nein darzu /
die Wiedertaufer gefehens auch nit / andere No-
ten des gleichen: sie mögens eins werden. Wir Ca-
tholischen halten vns bey der Verheissung Christi
vnd bey den heiligen Vätern / bey dem vnverfö-
rlichen Euangelio / vnd lassen vns nicht irren. Loben
Gott vnsern H e r r n / daß er bey seinem Wort
vns vnter so vielen Anstößen so väterlich erhalten
hatt.

Bishero von dem niemals verlornen Euan-
gelio vnd nichtigen Jubiliren / vnd dessen vnberwei-
fliche Erfindung. Wir hoffen gänglich von G D T
dies solle vnd werde das erst vnd das lest Jubeljahr
der Lutheraner seyn / darin vns vnd ihnen verheiff-
en wolle G D T der heilige Geist / diesen Fest wir
auff heut halten / Amen.

Am Heiligen Pfingstmontag / Die Fünffzehende Sermon:

Wie weit die Lutheraner mit ihrem Jubel Jahr gefehlet vnd den Flecken neben
das Loch gestickt haben.

Über die Wort.

Das ist aber das Gericht daß das Licht in die Welt kommen ist / vnd die Menschen liebten
die Finsternus mehr dann das Licht / dann ihre Werck waren böse. Johan. 1. ca. v. 19.

Der König vnd Prophet David
spricht also: Beatus Populus qui
in iubilacionem das ist / Selig
ist das Volk das sich zu
frewen vnd jubiliren weis.
Die Lutheraner haben zwar ju-
biliren wollen / sie haben sich aber
nicht gewußt in den handel zu schicken / vnd haben
der Ehr weit gefehlet. Damit wir aber von dem
jubiliren der Lutheraner recht vnd wohl vn-
richtet werden mögen / vnd von vns möge gesagt
werden / Beati qui iunct iubilacionem. Selig
seynd die zu jubiliren wissen: als will ich hirmit
euer Lieb wieder das Jubeljahr der Lutheraner wel-
ches sie in Anno 1617. gehalten haben predigen
vnd erweisen wie weit sie mit diesem ihrem Jubel-
Jahr gefehlet vnd den flecken neben das Loch gesetzt
haben / G D T wolle darzu sein Genad verleyhen /
Amen.

Die Lutheraner beruffen sich wohl auff das Ex-
empel der Juden / welche wegen des wieder erfun-
denen Gesazbuchs gejubilirt vn sich gefrewet ha-
ben / aber die Juden haben nit in hundert Jahren
gleich wie sie die neuen Euangelischen ein Jubel-
Jahr gehalten / sondern sie haben nur Ostern ge-
halten / gleich wie im Buch des Bundes geschrie-
ben gestanden: wann nühn auch die Lutheraner
würden Ostern halten gleich wie in dem Buch des
Gesaz geschrieben stehet / so würden sie kein solch
Jubel Jahr halten / daran erstlich Martin Luther
angefangen hatt wieder den Ablass zu predigen /
dann ein solch Fest stehet nicht in dem Buch des
Bundes / das ist / in der heiligen Schrift vnd Bi-
bel geschrieben.

Zum andern will sich auch das Lutherisch Ju-
beljahr auff das Jubeljahr welches sie in dem alten
Testament hielten gang vnd gahr nicht reymen /
dann das Jubeljahr in dem alten Testament
wardt von des wegen gehalten weil des Abrahams
Sohn der Isaac erlöset / vnd ein Widder an sein
statt auffgeopfert worden / vnd also jubilierten
die in dem alten Testament wegen ihrer Erlösung.

Die Lutheraner können nicht wegen ihrer Erlö-
sung jubiliren / dann sie seynde durch Luther nicht
erlöset oder frey vnd loß gemacht worden / sondern
sie seynde durch Luther viel mehr zu knechten ge-
macht worden / dann Luther hatt sie zu Knechten
der Sünden gemacht in dem er ihnen Thor vnd
Fenster zu Sünden auffgethon / vnd durch das
Gesaz vnd Gebotten loch gerissen hatt / von dieser
Knechtschafft sagt der heilige Apostel Paulus als
so: **Dann da ihr der Sünden Knecht wardt**
da waret ihr frey von der Gerechtigkeit / wie-
derumb hatt Luther das gemeine Volk vnd die
Lutherische Vnterthonen / welche vnter den pro-
testirenten Fürsten wohnen zu solcher Dienstbarkeit
vnd Knechtschafft bracht / daß sie nunmehr je len-
ger je mehr mit neuen Beschweren beladen wer-
den / darmit sie nicht weren beladen worden / wann
sie im Papstumb blieben weren / daß im Papstumb
habe die Prediger ein besser Herz als die Kaiserliche
Predicanten / dann wir dürfen Fürsten vnd Herrn
wann sie vnbillich handeln wollen auff der Cangel
vnd in der Beichte straffen / aber das dürfen solche
Predicanten nicht thun / sie müssen nur predigen
was Fürsten vnd Herrn gern hören / thun sie das
nicht / so haben sie baldt aufgedienet / ja wann
gleich die Lutherische Predicanten sichlich mit
ihren

2.

Gen. 22

Rom. 6. 20

D ij